

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde, als wir Anfang März zur Redaktionsbesprechung für diese Ausgabe des NWD-Magazins »intermezzo« zusammenkamen, ahnten wir noch nicht, dass unsere Planungen schon Tage später überholt sein würden. Der Ausbruch des Corona-Virus hat der Konzertsaison unseres Orchesters leider ein jähes Ende gesetzt. Zwar haben etliche Orchestermitglieder mit der Serie »NWD at home« die Möglichkeiten der digitalen Medien genutzt, doch kann dies natürlich die beglückende und inspirierende Atmosphäre eines Live-Konzertes nicht ersetzen. Der frühere Bundespräsident Johannes Rau hat einmal gesagt: »Kultur ist nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Hefe im Teig«. In diesem Sinne halten wir Kulturschaffende unser künstlerisches Tun gerade in schwierigen Zeiten für essentiell und überlebenswichtig. Die Stärkung von Herz und Geist sollten wir gerade jetzt nicht vernachlässigen! Und die traditionsreichen Kulturinstitutionen dürfen wir nicht langfristig schwächen, denn es wird auch eine Zeit nach Corona geben, in der die Menschen – davon bin ich zutiefst überzeugt – wieder in die Konzerte, Theateraufführungen oder Museen strömen werden.*

*Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses vermag ich Ihnen zwar noch nicht zu sagen, wann Sie Ihre NWD endlich wieder »live« erleben dürfen. Wir alle hoffen aber, dass wir wie geplant spätestens nach der Sommerpause den regulären Konzertbetrieb wieder aufnehmen können. Bis dahin wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Orchesters viel Kraft und Geduld. Und vor allem: Bleiben Sie gesund!*

*Ihr*

*Andreas Kuntze*



Andreas Kuntze/Intendant

# intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE



**EIN ORCHESTER,  
DAS VON SICH REDEN MACHT  
DIE NWD BESTEHT  
SEIT 70 JAHREN**

*Proben für das vorerst letzte öffentliche Konzert in Antwerpen im März 2020. Lesen Sie dazu auch Seite 6.*

**»Dieses junge Orchester, das, von einer Reihe von Städten des ostwestfälisch-lippischen Bereichs getragen und vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert, eine große Kulturaufgabe zu erfüllen hat, ist (...) zu einem Klangkörper zusammengewachsen, der noch von sich reden machen wird.«**

Mit dieser Prophezeiung, erschienen am 14. Oktober 1950, sollte der Musikkritiker der *Welt* Recht behalten. Dieses junge Orchester – das waren die Städtebund-Symphoniker, die am 10. Oktober 1950 unter der Leitung ihres Chefdirigenten Rolf Agop ihr erstes Konzert im Herforder Schützenhof gaben. Bereits 1951 wurde der Klangkörper in Nordwestdeutsche Philharmonie umbenannt, und die macht seit nunmehr 70 Jahren durch ihre herausragende musikalische Qualität von sich reden.

Rund 130 Konzerte gibt die NWD (zu Nicht-Corona-Zeiten) pro Jahr – und ist damit, wie das Klassikportal *bachtrack* 2019 ermittelt hat, das fleißigste Orchester weltweit. Etwa 80 Prozent der Auftritte finden in der

Region Ostwestfalen-Lippe statt, in der ein Trägerverein aus fünf Landkreisen und elf Kommunen den Bestand der als Städtebundorchester gegründeten NWD sichert. Als eines von drei Landesorchestern wird sie zudem vom Land NRW und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe finanziert. »Nur eine solche Konstruktion macht es möglich, dass Musikliebhaber auch fernab der kulturellen Metropolen Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau erleben können«, betont Intendant Andreas Kuntze. Neben den Abonnementreihen, die seit Anbeginn den Schwerpunkt der NWD bilden, hat das Orchester in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl zusätzlicher Konzertformate entwickelt. So erreicht sie mit ihren Angeboten für Kinder und Jugendliche jährlich rund 18.000 junge Menschen und arbeitet seit langem regelmäßig mit Chören zusammen. Mit der *Klassik zu Pfingsten* hat sie 2001 ein stets gut besuchtes Festival ins Leben gerufen und begeistert ihr Publikum auch unter freiem Himmel bei den Landluftkonzerten. Längst hat sich die Nordwestdeutsche Philharmonie zudem als Opernorchester etabliert: So fand im vergangenen Herbst in Minden mit dem kompletten *Ring des Nibelungen* eine Reihe von Wagner-Produktionen ihren krönenden Abschluss.

Seit 70 Jahren ist die NWD fest verwurzelt in Ostwestfalen-Lippe, wird aber auch immer wieder zu Gastspielen in Deutschland und im Ausland engagiert. Tourneen führten das Orchester in berühmte Konzertsäle wie die Alte Oper Frankfurt, die Berliner Philharmonie oder jüngst die Elbphilharmonie in Hamburg sowie durch Italien, Frankreich, die Schweiz und Spanien, aber auch nach Japan und in die USA. Schon Tradition haben die Auftritte im Amsterdamer Concertgebouw und im Mailänder Sala Verdi.

Zu den weiteren Standbeinen gehört die Produktion von Tonträgern: Rund 200 Schallplatten und mehr als 40 CDs hat die NWD in den vergangenen sieben Jahrzehnten aufgenommen; hinzu kommen unzählige Rundfunkaufnahmen für den Westdeutschen Rundfunk (WDR). »Die Nordwestdeutsche Philharmonie ist in jeder Hinsicht gut aufgestellt. Daher bin ich mir sicher, dass wir auch die derzeitige Krise überwinden werden«, zeigt sich Andreas Kuntze zuversichtlich.



»Der Kontakt des Künstlers mit seinem Publikum ist essentiell. Das fehlt uns allen hier.«

## WARTEN AUF DIE ZEIT NACH CORONA IM GESPRÄCH: NWD-INTENDANT ANDREAS KUNTZE

**Der Ausbruch des Corona-Virus hat Mitte März auch die Konzerttätigkeit der Nordwestdeutschen Philharmonie von einem Tag auf den anderen vorläufig beendet. Über die Planungen für die Zeit nach dem Ausnahmezustand und über die Aktivitäten während der Zwangspause sprach Regina Doblies mit dem NWD-Intendanten Andreas Kuntze.**

**Wann und auf welche Weise haben Sie erfahren, dass bis auf Weiteres keine Konzerte mehr stattfinden dürfen?**

Andreas Kuntze: Anfang März hat das Orchester noch zwei Gastkonzerte im Ausland gegeben. Am 8. März im berühmten Concertgebouw in Amsterdam und tags darauf dann im Koningin Elisabethzaal in Antwerpen – es war das vorerst letzte Konzert in diesem Saal, denn bereits einen Tag später wurde dieser wegen Corona geschlossen. Zurück in Herford, begann der NWD-Chefdirigent Yves Abel am 12. März mit den Proben zur nächsten regionalen Abonnementreihe und einer kurzen Gastspielreise nach Italien. Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch keine amtlichen Verfügungen gab, gingen aus einigen Kommunen schon die ersten Konzertabsagen ein. Als am Tag darauf der Shutdown angeordnet wurde, bin ich mittags in die Probe gegangen und habe den Musikerinnen und Musikern mitgeteilt, dass die Konzertserie nicht stattfinden werde und sie erst einmal nach Hause gehen können. Wie lange diese Zwangspause andauern würde, konnte ich ihnen allerdings nicht sagen – und kann es bekanntlich bis heute nicht.

**Vom Beginn der Zwangspause bis zum Ende der Saison hätte die NWD in Nicht-Corona-Zeiten noch fast 50 Konzerte gegeben. Können Sie absehen, wieviele davon nachgeholt werden können?**

Nein, leider nicht, zumal ja immer noch nicht fest steht, ab wann und in welcher Form musikalische Veranstaltungen wieder stattfinden dürfen. Wir haben von Seiten der Orchesterverwaltung selbstverständlich erst einmal versucht umzudisponieren und zu überlegen, wie man entfallene Konzerte zu einem späteren Zeitpunkt nachholen bzw. welche Kompensation es dafür geben könnte. Dazu prüfen wir alle Möglichkeiten, führen Gespräche mit Veranstaltern, Partnern im In- und Ausland, Dirigenten und Solisten. Allerdings ist die kommende Saison, die, wie wir alle inzwischen hoffen, dann im September beginnt, mit mehr als 120 Konzerten wieder gut ausgebucht, so dass es tatsächlich schwierig ist, zusätzliche Termine zu finden. Daher bitte ich alle Musikfreunde, die in dieser Zeit auf das Live-Erlebnis »ihrer« Nordwestdeutschen Philharmonie verzichten müssen, um Verständnis und appelliere auch an ihre Solidarität. Wir versprechen ihnen, dass wir alles tun werden, um sie für ihren Verzicht auch musikalisch zu entschädigen.

**Wie bereiten sich die Musikerinnen und Musiker auf das Ende dieser Ausnahmesituation vor?**

Die Orchestermitglieder dürfen zwar nicht zusammen proben, halten sich aber durch tägliches Üben auf ihrem Instrument »fit« und musizieren auch zu Hause und vereinzelt in unserem Studio. Wir alle in der Geschäftsstelle in Herford freuen uns in diesen »ruhigen« Tagen immer sehr, wenn wir dann doch einmal die vertrauten Klänge eines Instrumentes hören. Außerdem sind die Musikerinnen und Musiker in den digitalen Medien aktiv und haben schon zahlreiche musikalische Facebook-Videos unter dem Stichwort »NWD@HOME« veröffentlicht, die vom Publikum mit Interesse und großem Wohlwollen zur Kenntnis genommen werden. Für diese Bereitschaft, sich in schwierigen Zeiten zum Wohle aller einzubringen, bin ich sehr dankbar.

**Wie fühlt sich der Intendant der NWD in der Zeit der Corona-Krise?**

Ich finde die derzeit gültigen Beschränkungen zwar grundsätzlich richtig, um die Seuche einzudämmen, bin aber natürlich auch traurig, dass wir den Konzertbetrieb nicht wie geplant weiterführen können. Wie wohl jeder Musikfreund vermisse ich das Live-Erlebnis

eines Konzertes und hoffe umso mehr, dass es im Spätsommer endlich wieder weitergehen kann. In der aktiven planerischen Vorbereitung der kommenden Saison versuchen wir momentan als Orchesterverwaltung, unseren Beitrag dazu zu leisten.

**Was fehlt Ihnen am meisten in dieser Zeit, und wo sehen Sie die Gefahren für Kulturinstitutionen und Kulturschaffende in Deutschland, die mit der verordneten Spielpause einhergehen?**

Der Kontakt des Künstlers mit seinem Publikum ist essentiell. Das fehlt uns allen hier, und ein Philharmoniegebäude, in dem man kaum ein Orchestermitglied mehr trifft, in dem nicht die übliche Lebendigkeit und konzentrierte Arbeitsatmosphäre herrscht, in dem nicht musiziert und gelacht wird, ist schon sehr gewöhnungsbedürftig. Ja, wir vermissen unsere Musikerinnen und Musiker ebenso wie die Konzertbesucher, Freunde und Fans! Orchester, Opernhäuser und Theater sind im reinsten Wortsinn »verstummt« und die freien Künstler in ihrer Existenz bedroht. Das wird längerfristig auch Gefahren bergen. Denn auch Kunst und Kultur bilden die Grundlage für ein gutes, demokratisches Zusammenleben und können dabei mithelfen, Antworten auf die derzeitigen Verwerfungen in der Gesellschaft zu finden oder den Menschen in einer entbehrensreichen Zeit Freude, Hoffnung und Vertrauen zu schenken. Die Verantwortlichen in der Politik werden sich dessen bewusst sein und den kulturellen Belangen in unserem Land zur weiteren Bewältigung der Krise einen hohen Stellenwert zumessen. Das wünsche ich mir jedenfalls!



**NWD@HOME:**  
[facebook.com/nwdphilharmonie](https://facebook.com/nwdphilharmonie)  
[youtube.com/user/nwdphilharmonie](https://youtube.com/user/nwdphilharmonie)  
[nwd-philharmonie.de](https://nwd-philharmonie.de)

**Während der Corona-Krise** haben die Musikfreunde in der Region über Monate hinweg keine Gelegenheit, die Nordwestdeutsche Philharmonie live zu erleben. Doch auch wenn neben den Abonnementkonzerten so beliebte Formate wie zum Beispiel das Landluftkonzert ausfallen müssen, lädt das Orchester sein Publikum zu musikalischen Begegnungen ein: Mit viel Kreativität und Herzblut drehen Musikerinnen und Musiker in ihrem Homeoffice Videos und stellen sie auf die Website, die Facebook-Seite und den Youtube-Kanal der NWD. Die virtuellen Lebenszeichen aus dem häuslichen Wohnzimmer werden mannigfach aufgerufen und geliked, kommentiert und geteilt.

*»Fantastisch!  
Das geht soo unter die Haut!«*

Den Auftakt machte am 2. April die Solo-Trompeterin Anne Heinemann, die mit »How do you keep the music playing?«, im Jahr 1982 von Michel Legrand für die amerikanische Filmkomödie *Best friends* geschrieben, einen Titel auswählte, der nur allzu gut zur aktuellen Situation passt. Am Tag darauf meldete sich Alfredo Cabo Carbonell aus dem Homeoffice in seiner spanischen Heimat. Der Solo-Hornist berührte mit einer Bearbeitung der Arie »Nessun Dorma« aus Giacomo Puccinis Oper *Turandot*, wobei er alle drei Stimmen spielte und im Video akustisch wie optisch miteinander verband. »Fantastisch! Das geht soo unter die Haut!«, lautete einer der Kommentare. Christian Schuhknecht

## MUSIKALISCHE BEGEGNUNGEN IN DER VIRTUELLEN WELT DIE NWD-MUSIKER MELDEN SICH AUS DEM HOMEOFFICE

brachte am 4. April ein Stück aus Johann Sebastian Bachs Suite für Violoncello solo Nr. 5 zu Gehör, während das Musiker-Ehepaar Johannes Heckmair und Katia Kushvid-Heckmair einen Tag später das Duett für Flöte und Geige »Wie stark ist nicht dein Zauberton?« aus Wolfgang Amadeus Mozarts *Zauberflöte* darbot. Ironisch brachte Andreas Adam am 6. April das begehrteste Produkt der Corona-Hamsterkäufe ins Spiel: Beim jazzigen »Letzten Rollen-Blues« dämpfte der Solo-Trompeter den Klang seines Instrumentes mit einer Rolle Toilettenpapier. Einen vierstimmigen »Jochberg-Jodler« stimmte der Solo-Klarinettist Max Schweiger tags darauf an, während sich am 8. April zwei Musike-

rinnen und ein Musiker der NWD zu einem ebenso virtuos wie technisch perfekten virtuellen Konzert zusammengefunden hatten. Die Cellistin Irina Luchterhandt, die Geigerin Katia Kushvid-Heckmair und der Bratscher Friedrich Luchterhandt verbanden die »Aria« aus Johann Sebastian Bachs *Goldberg-Variationen* mit einer schriftlichen Video-Botschaft, die mit einem Wunsch endete, den viele Menschen in dieser Zeit teilen: »Wir freuen uns darauf, hoffentlich bald wieder gemeinsame Luft mit Ihnen zu atmen und darin Musik mit Ihnen erleben zu dürfen.« Das Corona-Virus hat auch all jene getroffen, für die eine musikalische Passion zur vorösterlichen Zeit gehört. Mit seiner Interpretation von »O Haupt voll Blut und Wunden« aus Bachs *Matthäuspassion* spendete ihnen am Karsamstag der Klarinettist Johannes Hoffmann ein wenig Trost.

Mit einer Videobotschaft hat sich NWD-Intendant Andreas Kuntze an alle Musikfreunde gewandt. Ebenso wie Orchestergeschäftsführer Christian Becker und die Musiker Vera Lang, Katia Kushvid-Heckmair und Max Schweiger gab er sein Bedauern darüber zum Ausdruck, dass es bis auf Weiteres keine Live-Konzerte mehr geben wird und bat darum, dem Orchester die Treue zu halten. Auch die komplette Nordwestdeutsche Philharmonie kann man übrigens digital erleben: Zu sehen sind Live-Videos von Konzerten in Genua und in Amsterdam, darunter auch ein Ausschnitt aus dem Konzert, das die NWD am 8. März unmittelbar vor dem Shutdown im Concertgebouw gegeben hat.

## MOIN, CHRISTIAN BECKER!

Zwei Semester hat er Maschinenbau studiert, doch dann siegte die Liebe zur Musik. Gott sei Dank, denn sonst hätten ihn wohl all jene, die hier so schöne Worte für ihn gefunden haben, nicht kennenlernen dürfen. 39 Jahre lang hat Christian Becker der NWD angehört, seit 1981 als Kontrabassist und seit 1995 als Orchestergeschäftsführer. Zum Ende dieser Saison geht er in den Ruhestand. Seine Nachfolge als Künstlerischer Betriebsdirektor hat zum 1. April Friedrich Luchterhandt angetreten.

Zur Verabschiedung von Christian Becker haben wir einige seiner Wegbegleiter gebeten, uns in wenigen Sätzen zu verraten, was sie an ihm besonders schätzen.

»Herrn Becker habe ich immer uneingeschränkt bewundert für seine unerschütterliche Gewissheit, dass bei jeglichem Vorhaben so ziemlich alles schief gehen wird, was schief gehen kann und dass nichtsdestoweniger zum Schluss alles ein gutes Ende findet! Also: ein Realist mit Sachkompetenz, Humor und großem Engagement für unser Orchester!«  
Marianne Thomann-Stahl,  
Regierungspräsidentin des  
Regierungsbezirkes Detmold a.D.

»Christian Becker ist ein Kollege und Freund nach Maß: unermüdlich, besonnen und gewitzt. Unsere morgendliche Lagebesprechung, bei der in aller Regel die Philharmonie gerettet oder auch nur aus finanziellen ›Tälern‹ geholt werden musste, wird mir fehlen. Danke für 20 Jahre tatkräftiges und sinnenfrohes Orchestermanagement!«  
Andreas Kuntze, Intendant der  
Nordwestdeutschen Philharmonie

»Das war ein hochgradig durchschnittliches Konzert!« sagte Christian Becker zu mir nach einer Auf-führung mit einem weniger guten Dirigenten. Ein Beispiel für seinen unerschöpflichen trockenen Humor aus der Zeit zwischen 1990 und 1995, als wir zusammen an einem Pult spielten.«  
Gerhard Christ, Kontrabassist  
der NWD

»Die Lehrerfortbildung zur Vorbereitung der Kinderkonzerte terminierte Herr Becker immer sehr rechtzeitig, fast ein Jahr vorher, so dass jeder sich darauf einstellen konnte. Alle möglichen Daten wie Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Ausstattungswünsche der Moderatorin erhielten wir von ihm kurz vor der Veranstaltung, so konnten wir die Räumlichkeiten passend vorbereiten. Ich bedanke mich herzlich bei ihm für die gute Zusammenarbeit!«  
Ulrike Mertens, Schulleiterin  
der Comeniuschule Elsen

»Wenn musikalische Kompetenz gefragt ist, ein personelles oder technisches Problem zu lösen ist, informative Texte, Fotos oder Audioaufnahmen benötigt werden, ein Hauskonzert mit musikalischen und kulinarischen Leckerbissen zu organisieren ist... stets heißt es: Nicht verzagen, Christian Becker fragen! Herzlichen Dank, lieber Christian, für deinen ununterbrochen unermüdlichen Einsatz für die NWD-Philharmonie!«  
Annette und Eckhard Augustin,  
NWD- und Christian Becker-Freunde

»Ich habe Herrn Becker immer als kompetenten, zuverlässigen Partner kennengelernt. Mit seiner unaufgeregten, ausgleichenden Art hat er maßgeblich zum Erfolg der NWD beigetragen. Die Konzerte der NWD-Stiftung im besonderen Charme seines Hauses werden mir in guter Erinnerung bleiben.«  
Tim Kähler, Bürgermeister der Stadt Herford  
und Vorsitzender des NWD-  
Trägervereins

*Ein Mensch, der Christian Becker heißt,  
stark von Gestalt und frisch im Geist,  
verlässt nun unsere NWD,  
das tut uns allen doch sehr weh.*

*Er ist ein wahrer Freund der Musen  
und ruht auch gern an ihrem Busen.*

*Richard Wagners Verband zu Minden  
kann keinen besseren Kenner finden,  
der die Programme ausgestaltet  
und mit sehr großer Umsicht waltet.*

*In all den vielen letzten Jahren,  
in den' die Mindener Opern waren,  
hat er mit unermüdlich' Kräften  
aufgepasst, dass in den Heften  
kein Fehler war und alles richtig,  
dafür danken wir aufrichtig.*

*Unvergessen seine Künste  
im Backwerk und im Kochgedünste,  
seine ›Mousse au chocolat‹ ist wohl bekannt,  
in Herford, Minden und im weiten Land.*

*Sein kurzes ›Moin‹ mit knappen Sätzen,  
die einen Menschen nicht verletzen,  
bewahren wir in unserem Sinn  
und wünschen ihm auch fürderhin  
Gesundheit, Glück und frohen Mut  
und Gottes Schutz, der tut ihm gut.*

Dr. Jutta Hering-Winckler, Vorsitzende  
des Richard Wagner Verbandes Minden

»Herr Beckers Tür stand mir für Fragen und Anliegen jeglicher Art jederzeit offen (wenn auch meist eher mental als physisch). Dies habe ich im philharmonischen Arbeitsalltag immer gerne und oft genutzt und dabei seinen Optimismus, Witz und Humor sehr zu schätzen gewusst.«  
Nicola Frick, Assistentin der  
NWD-Intendanz

»Gründung der NWD-Freunde, Betreuung der Aktivitäten der NWD-Stiftung, Probenbesuche, Sponsorenbetreuung... immer und überall hielt Christian Becker die Fäden zusammen. Mit Geduld, Weitsicht und seinem Erfahrungsschatz aus vielen Jahren stand er uns bei jeder inhaltlichen und organisatorischen Frage mit großer Geduld zur Seite. Was war sein Antrieb, zwischen spontan benötigter Kabeltrommel bis hin zum unvergessenen Wunschkonzert alles möglich zu machen? Einfache Antwort: Seine Leidenschaft für Musik. Gute Musik für die Menschen der Region OWL und darüber hinaus, gespielt von unserem Orchester. Ohne ihn wären die meisten der Aktivitäten der Ehrenamtlichen nicht möglich gewesen. Wir danken ihm von Herzen und werden ihn vermissen.«  
Dr. Anne Struthoff, Vorsitzende  
der GemeinschaftsStiftung NWD,  
und Dr. Ralf Struthoff, Vorsitzender  
der NWD-Freunde e.V.

»Seine Leidenschaft für den Kontrabass und die Rolle dieses Instrumentes im Orchester hat er in seinem Arbeitsalltag als Orchesterdirektor wirkungsstark und mit Herzblut gespielt. Sein Bass war hörbar und kam an.«  
Karl Fordemann, begeisterter  
NWD-Fan seit 1985

»Einen Kontrabass im Orchester hört und sieht man, er spielt sich nicht in den Vordergrund. In diesem Sinn hat Christian Becker, als ehemaliger Kontrabassist, erfolgreich für ›seine‹ NWD gewirkt. Danke, lieber Christian!«  
Sabine Fordemann, begeisterter NWD-Fan seit 1985

»Christian ist stets der wunderbar ruhende Pol in der Verwaltung der NWD. Wenn es eine Verbindung der Begriffe Philharmonie und Ostwestfalen gibt, dann heißt sie Christian Becker. Er ist beides: Stimme der Musik und Stimme der Region. Durch ihn habe ich die Seele der Ostwestfalen ganz neu kennengelernt und durch seine Gelassenheit und humorvoll-freundschaftliche Art stets die Erdung aller künstlerischen Emotionen und Temperamente erfahren. All das war über 20 Jahre stets ein Grund, sich schon immer vorher auf Gastspiele in Herford zu freuen. Seine Mousse au chocolat aber... das ist und bleibt der Ausdruck purer Leidenschaft! Danke, Christian!«

Frank Beermann, Dirigent

»Christian Becker ist...

- humorvoll
- ehrlich
- gradlinig
- kreativ
- fair
- optimistisch
- »lyrisch«

...einfach ein toller Chef!!!«

Ilona Landsmann und Nicole Wihan,  
Buchhaltung der NWD

»Moin! Ein Mann, ein Gruß! Unaufgeregt und zuverlässig, humorvoll und besonnen, zupackend und unerschütterlich. Ich werde nicht nur sein »Moin« vermissen!«

Regina Doblies, Journalistin

»Geht nicht, gab es nicht: »Machen Sie mal!« Ob als sanfte Forderung gemeint bei Projekten in allerletzter Minute oder ermunternde Zustimmung für meine eigenen Ideen – am Ende wurde es immer gut. Danke für dieses Vertrauen und unsere jahrelange launige Zusammenarbeit.

Übrigens: Dies werden wohl in all den »intermezzo«-Ausgaben die beiden ersten Seiten sein, die nicht von Christian Becker redaktionell begleitet und freigegeben wurden.«

Patricia Ludwig, Grafikdesignerin

»Als ehemaliger Bassist auch bei »suboptimalem Wetter« immer vielseitig und den richtigen Ton treffend. Das hat sich nie geändert.«

Joachim Rau, langjähriger Solo-Oboist der Nordwestdeutschen Philharmonie

»Die Treppe hoch und links durch die Tür; dann sehen Sie Einen mit leuchtender Glatze – das bin ich!« So entschlossen und witzig bereitete Herr Becker unser persönliches Kennenlernen vor. Der Mann hat Humor, dies mein erster Gedanke damals vor mehr als einem Vierteljahrhundert. Christian Becker hat diesen Humor übrigens bei all den »Schlachten«, die wir danach zusammen geschlagen haben, nie verloren, auch wenn es einmal kritisch wurde.

Ein dickes Dankeschön dafür!«  
Udo Stephan Köhne, Musikwissenschaftler

Moin!



## focus Eine starke Stimme für Westfalen-Lippe



Die Nordwestdeutsche Philharmonie ist, zusammen mit den beiden anderen Landesorchestern, der Neuen Philharmonie Westfalen und der Philharmonie Südwestfalen, klingende Botschafterin für unsere Region und darüber hinaus. Wir als Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) sind stolz auf dieses Aushängeschild, ist es doch unser Anliegen, ganz Westfalen-Lippe für Kultur zu begeistern.

Gerade die Landestheater und -orchester liegen uns dabei besonders am Herzen. Seit vielen Jahrzehnten unterstützt der LWL über seine Allgemeine Kulturförderung die Landestheater und -orchester in Partnerschaft mit dem Land Nordrhein-Westfalen und den anderen örtlichen Trägern sehr gern. Unser Ziel ist es, Kultur in die Fläche zu bringen. Dies haben wir aktuell auch in unserem im letzten Jahr verabschiedeten Kulturpolitischen Konzept ausdrücklich bekräftigt: Unter anderem machen wir uns dafür stark, die Entwicklung kultureller Lebensqualität in den ländlichen Regionen nachhaltig zu unterstützen.

In diesem Feld leisten die Landesorchester einen wichtigen Beitrag – und gerade die NWD hat sich dabei einen besonderen Titel verdient: Als weltweit fleißigstes Orchester des Jahres 2019 ist die NWD unermüdlich musikalisch im Einsatz und bringt Kultur in Orte, die sich kein eigenes Orchester leisten können und ohne ein solches Engagement in weiten Teilen abgeschnitten wären von qualitativ herausragenden Konzertangeboten. Daher gilt unser Dank allen Mitwirkenden, vor allem den Musikerinnen und Musikern, dass sie mit Elan und

Spielfreude immer wieder durch Ostwestfalen reisen und mit innovativen Formaten ganze Generationen für Orchesterwerke begeistern. Ein besonderes Anliegen der NWD ist dabei die Kinder- und Jugendförderung. Mit Vermittlungskonzerten wird hier punktgenau eine junge Zielgruppe angesprochen und so gleichzeitig in Nachwuchsförderung investiert. Für die LWL-Kultur ist eben dies gleichermaßen zentral: Ein weiterer Baustein unseres Kulturpolitischen Konzeptes ist es, Kinder und Jugendliche für das Kulturleben zu interessieren und ihnen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Gestaltungsräume zu eröffnen. Insofern begrüßen wir das Engagement der NWD an dieser Stelle sehr.

Nicht zuletzt macht die NWD auch immer wieder mit außergewöhnlichen Projekten auf sich aufmerksam, wie etwa die Aufführung von Wagners ›Ring‹-Zyklus in Minden im letzten Jahr. Die Kombination aus Mut und musikalischem Können hat der Region ein besonderes Highlight beschert. Wir schätzen diese kulturelle Belebung hoch ein, ist ein solches Großereignis doch auch mit Blick auf die für nächstes Jahr geplante Neueröffnung des LWL-Preußenmuseums in Minden ein wichtiger Impuls für das Publikum. Aber nicht nur vor Ort hat die NWD mit großen Auftritten und namhaften Solisten von sich reden gemacht. Längst ist das Orchester weltweit gefragt und damit auch in der internationalen Szene eine starke Stimme für Westfalen-Lippe. So freue ich mich auch in Zukunft auf viele weitere aufregende musikalische Begegnungen!

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



## NWD GASTIERTE ERNEUT IM CONCERTGEBOUW ORCHESTER SPIELTE UNTER DER LEITUNG VON JONATHON HEYWARD



Ihr vorletztes Konzert vor der erzwungenen Corona-Pause hat die Nordwestdeutsche Philharmonie am 8. März im Concertgebouw Amsterdam gegeben. In dem weltberühmten Konzertsaal spielte das Orchester unter seinem designierten Chefdirigenten Jonathon Heyward die Sinfonie Nr. 4 von Ludwig van Beethoven und das Fagottkonzert von Wolfgang A. Mozart. Solist war der niederländische Musiker Bram van Sambeek.



Einen Mitschnitt des Fagottkonzertes kann man anhören und -sehen auf:  
[www.facebook.com/nwdphilharmonie](https://www.facebook.com/nwdphilharmonie)

Das Beethoven-Haus in Baden bei Wien:  
Hier vollendete Beethoven im Winter 1823/24  
seine Neunte Sinfonie.  
Hintergrundmotiv:  
Handschriftliche Skizze Beethovens  
zu der »Ode an die Freude« (Auszug)

**Neun meisterliche Sinfonien** – und doch zeigt die Beliebtheitsskala der Beethoven-Sinfonien Erstaunliches. Die ungeradzahligen Sinfonien werden häufiger gespielt und erfreuen sich größerer Popularität. Ein überraschendes Phänomen. Dabei müsste man sich für die genialische »Vierte« genauso begeistern können wie für die *Pastorale* (Nr. 6) und die Sinfonie Nr. 8, deren Wunder sich in extremer Kompaktheit verbergen. Und warum die schwungvolle »Zweite« weniger oft auf die Notenpulte gelegt wird als etwa Beethovens sinfonischer Erstling, bleibt ebenfalls rätselhaft.

Aber dass die *Eroica* vielgeliebter Dauergast bei Orchestern ist, erscheint verständlich, ebenso die Zuneigung zur Sinfonie Nr. 7. Doch unübertroffen ist die Liebe zu den Sinfonien 5 und 9. Beide Werke gehören zum Kanon unsterblicher Meisterwerke; und es gibt gute Gründe, dies als berechtigt hinzunehmen. Denn beide Sinfonien sind in gewisser Weise »Volksreden an die Menschheit«, wie Theodor W. Adorno es einmal ausgedrückt hat, und sind als solche in das kollektive Bewusstsein vieler Kulturen eingegangen. Die Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67 hat es mit ihrem simpel erdachten Hauptmotiv des ersten Satzes sogar bis in die Populärmusik geschafft. Jeder kann es nachsingen, viele verbinden eine Geschichte damit. Als »Schicksals-Symphonie« ist das c-moll-Werk häufig betitelt worden: Die Tonart und die Wucht des Anfangsmotivs legten dies nahe. Gestützt wurde dieser Name vor allem aber durch die vielzitierte Äußerung von Beethovens Sekretär Anton Schindler, der dem Komponisten die Worte in den Mund gelegt hatte, dass hier »das Schicksal an die Pforte« poche. Inzwischen weiß man, wie unzuverlässig die Aussagen Schindlers sind. Aber der Gedanke, hier werde vielleicht etwas Weltbewegendes geschildert, hat die Fantasie besonders der Romantiker in Bezug auf die »Fünfte« natürlich entzündet. Dabei ist die Sache musikwissenschaftlich betrachtet einigermaßen nüchtern zu erklären, denn Beethoven hat das berühmte Anfangsmotiv schlicht und ergreifend der *Hymne du Pantheon* seines geschätzten Komponistenkollegen Luigi Cherubini entnommen. Dort nimmt es zwar nur eine untergeordnete Rolle ein, aber Beethoven dürfte der ideologische Charakter des Cherubini-Stücks fasziniert haben: Wir sterben für die Freiheitsrechte der Menschheit, heißt es dort im Gesangstext. Das war ganz nach dem Geschmack Beethovens; dazu bewegende Musik und großes instrumentarisches Aufgebot – der Geist der fünften Sinfonie ist von den gleichen Leidenschaften durchzogen, die bei Cherubini (übrigens auch in anderen Werken dieses Komponisten) zu finden sind.

Und so bietet sich am Ende doch wieder eine außermusikalische Deutung der 5. Sinfonie an. Der Durchbruch nach C-Dur, der im pausenlosen Übergang vom dritten zum vierten Satz geschieht, könnte dann als Sieg des Lichts und damit der Freiheit verstanden werden, zumindest aber als der Traum von einer besseren Welt. Wem eine solche Deutung zu weit hergeholt erscheint, muss sich an der Genialität, mit der Beethoven das Anfangsmotiv verarbeitet, festhalten. Was uns heute als selbstverständlicher musikalischer Ablauf vor Ohren erscheint, ist in Wirklichkeit das Ergebnis eines



## »VOLKSREDEN AN DIE MENSCHHEIT« BEETHOVENS 5. UND 9. SINFONIE SIND UNSTERBLICHE MEISTERWERKE

**»Deshalb fühlt sich der aufmerksame Hörer nach Beendigung dieser Symphonie ordentlich erschöpft und sehnt sich nach Ruhe, weil sein Inneres allzu aufgereggt ist.«**

Allgemeine Musikalische Zeitung  
über Beethovens Sinfonie Nr. 9, 1824

harten Kampfes um die optimale Weiterführung des Hauptgedankens gewesen. Den Skizzenbüchern ist das zu entnehmen, und Leonard Bernstein hat es dereinst in seiner Fernsehsendung vorgeführt, welche Schritte es brauchte, bis genau die heute bekannte motivische Folge erreicht war. Als die Nr. 5 dann am 22. Dezember 1808 in jener legendären vierstündigen Wiener Akademie uraufgeführt wurde, war sie ein voller Misserfolg. Was jedoch nicht am Stück selbst lag, sondern an einer miserablen Einstudierung und der damals extremen Kälte im Theater an der Wien.

Auch die Sinfonie Nr. 9 d-moll op. 125 war anfangs kein Riesenerfolg, löste vielmehr ästhetische Debatten aus, ob der Einsatz von Vokalstimmen im Rahmen einer Sinfonie zu rechtfertigen sei. Mancher fragte sich, wie ein Genius von der Größe Beethovens so etwas musikalisch Zweifelhaftes habe niederschreiben können. Andere kamen zu dem Schluss, dass dieser Komponist selbst in der »Verirrung« groß sei. Es lag also von Beginn an auch eine diffuse Bewunderung für das Unbegreifbare dieses gewaltigen musikalischen Monstrums in der Luft. Publikum und Musikexperten fühlten sich vom »Stempel des Riesenhaften« erdrückt, monierten sich darüber, kaum einmal zu sich selbst zu kommen im Strom der ungewohnter Klangeindrücke. »Ordentlich erschöpft« sei man nach Ende der Sinfonie, war in der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* zu lesen. Dies zeigt, als wie revolutionär die Zeitgenossen Beethovens neueste sinfonische Errungenschaft empfunden hatten: Mit der Uraufführung der »Neunten« am 7. Mai 1824 hatte die Gattung Sinfonie endgültig den Charakter gehobener Unterhaltungsmusik abgestreift und sich zum Bekenntniswerk gewandelt. Das Bekenntnis

aber brauchte starke Mittel: Die rein instrumentalen reichten Beethoven nicht mehr aus, daher kam die Singstimme zum Zug. Und ein Text, den Beethoven seit seinen Bonner Jahren vertonen wollte: Friedrich Schillers *Ode an die Freude*.

Der Schlusssatz wurde formal betrachtet zur mehrteiligen Kantate, trägt überdies Züge eines Variationswerkes. Doch geraten Formbetrachtungen angesichts der überwältigenden emotionalen Wirkung dieses Sinfoniefinales ins Hintertreffen. Konsequenterweise also, dass die Europäische Gemeinschaft 1985 das beliebte Thema des vierten Satzes offiziell zur Europahymne erkor. Auch der junge Richard Wagner war ein Fan der »Neunten«, fertigte als 17-Jähriger einen Klavierauszug an. Später nannte er sie ein »menschliches Evangelium«, auf das nur das »vollendete Kunstwerk der Zukunft« folgen könne, das – wie sollte es anders sein – er, Richard Wagner selbst, schaffen würde. Die »Neunte« als Vorläufer des Wagnerschen Musikdramas: eine spannende Theorie. In jedem Fall ist Beethovens letzte Sinfonie Teil des musikalischen Welterbes geworden. Sie »versinnbildliche Werte, die alle teilen«, heißt es in der Begründung. Ihre Aussagekraft ist unvermindert gültig, eine beruhigende Nachricht.

Udo Stephan Köhne

MAI 20	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	<b>Chorkonzert</b> Lloyd Webber/Mancini · Poulenc · Rutter Vokalsolisten · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
	Höxter, Schloss Corvey, Kaisersaal	<b>Corveyer Sommerkonzert</b> Mozart · Haydn · Tartini   Selina Ott, Trompete · Monika Wolińska, Leitung
	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Sonderkonzert</b> »Drum Twins – Beat that rhythm!«   Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Percussion
	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Konzert für Junge Leute</b> »World of rhythm – Percussion pur!«   Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Percussion
	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Oelde, Kirche St. Vitus	<b>Chorkonzert</b> Lloyd Webber/Mancini · Poulenc · Rutter Vokalsolisten · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Minden, Stadttheater	<b>Abonnementkonzert</b> Respighi · Brahms   Edoardo Zosi, Violine · Erich Polz, Leitung
	Detmold, Konzerthaus	
	Gütersloh, Stadthalle	
	Minden, Stadttheater	<b>Konzert für Junge Leute</b> »World of rhythm – Percussion pur!«   Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Percussion
	Oelde, Kirche St. Vitus	<b>Chorkonzert</b> Humperdinck   Vokalsolisten · Detmolder Oratorienchor · Florian Ludwig, Leitung
	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Klassik zu Pfingsten: »Begegnung mit Beethoven 2020«</b> <b>Kammerkonzert 1</b> Ludwig van Beethoven <i>Streichquartett A-Dur op. 18/5</i> Leos Janáček <i>Streichquartett Nr. 1 »Kreutzer-Sonate«</i> Ludwig van Beethoven <i>Streichquartett</i>

## In Erwartung...

Auf Grund der Entscheidungen des Landes NRW vom 6. Mai sind unsere Spielstätten zur Zeit leider noch geschlossen. Angekündigte Konzerte fallen bis auf Weiteres aus. Ab dem 30. Mai könnten bei weiterhin günstiger Entwicklung Konzertveranstaltungen wieder möglich sein.

Bitte beachten Sie die Tagespresse und auch die aktuellen Informationen auf unserer homepage [www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)

Wir freuen uns, Sie hoffentlich schon bald wieder bei unseren Konzerten begrüßen zu dürfen: persönlich und live! Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!



Ihre NWD

		<b>Klassik-Sommer Hamm 2020: »Ostfriesische Landschaft«:</b> Bee Junges vokalensemble Hannover · Städtischer Musikverein Paderborn Konzertchor des Städtischen Musikvereins Hamm · Frank Beermann, Leitung
	Herford, Hof v. Laer	<b>LandLuftKonzert – Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande</b> »EM klassisch – 12 Nationen im Konzert«: Hartmut Brandtmann, Moderation · David Marlow, Leitung
	Köln, Philharmonie	<b>Gastkonzert »Hollywood in Cologne«</b> – Highlights der Filmmusik für Chor und Orchester Vokalsolisten · DEUTZ-Chor Köln · Walter Florin, Leitung
	Hamm, Alfred-Fischer-Halle	<b>Klassik-Sommer Hamm 2020: Beethoven</b> Vokalsolisten · Junges Vokalensemble Hannover · Städtischer Musikverein Paderborn Konzertchor des Städtischen Musikvereins Hamm · Frank Beermann, Leitung
	Hamm, Gut Kump	<b>Klassik-Sommer Hamm 2020: Mozart · Beethoven · Haydn</b>   Matthias Kirschnereit, Klavier · Frank Beermann, Leitung
	Paderborn, PaderHalle	<b>Abonnementkonzert</b> Mozart · Beethoven · Haydn   Matthias Kirschnereit, Klavier · Frank Beermann, Leitung
	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Brakel, Schloss Rheder	<b>LandLuftKonzert – Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande</b> »EM klassisch – 12 Nationen im Konzert«: Hartmut Brandtmann, Moderation · David Marlow, Leitung
	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Sommerkonzert</b> Mozart · Beethoven · Haydn   Matthias Kirschnereit, Klavier · Frank Beermann, Leitung

### Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:  
**Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford**  
**Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · [info@nwd-philharmonie.de](mailto:info@nwd-philharmonie.de) · [www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)**  
 Datenschutz [www.nwd-philharmonie.de/datenschutzmerkblatt](http://www.nwd-philharmonie.de/datenschutzmerkblatt) · [datenschutz@nwd-philharmonie.de](mailto:datenschutz@nwd-philharmonie.de)